



50
Jahre 1971–2021



EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences



Am 1. August 2021 war es soweit: Die EvH ist 50 geworden! Eigentlich sollte es schon im Januar mit den Feierlichkeiten losgehen. Aber wie viele Hochschulen in Pandemie-Zeiten mussten auch wir das Jubiläum ein wenig nach hinten verschieben. Wir haben uns angepasst: Am 13. Juli wurde im Freien unsere Jubiläumsausstellung eröffnet, die ein halbes Jahrhundert EvH und ihre Geschichte beleuchtet. Lesen Sie auf den kommenden Seiten Wissenswertes dazu. Ebenso wie zum Werk.Stadt.Tag der Stadt Bochum, der am 16. September im Rahmen des 700-jährigen Stadtjubiläums einen Blick hinter die Kulissen der Evangelischen Hochschule bot!

Offizieller Höhepunkt des Jubiläumsjahres war am 6. Oktober ein Festakt, den wir mit Kooperationspartner_innen und langjährigen Wegbegleiter_innen hybrid gefeiert haben – natürlich gemäß den gegebenen Corona-Vorschriften. Einige von ihnen hatten uns vorher mit einem Selfie erfreut. Sie finden die Fotos, ebenso wie den Bericht zu den Festlichkeiten, auf den folgenden Seiten. Zuguterletzt möchte ich noch das Jubiläumskunstwerk erwähnen, das unter allen, die mit der Hochschule zu tun haben, ausgeschrieben war. Beim Festakt wurde verraten, welche beiden Werke die Jury überzeugen konnten. Wie diese Festschrift zeigt, war es (trotz Corona) ein tolles Jubiläumsjahr!

Ihre
Prof. Dr. Dr. Sigrig Graumann
Rektorin

Was verbindet ich mit der EvH?

Unsere Kooperations-
partner_innen, frühere
Lehrende und Mitarbei-
tende haben uns mit
einem Selfie erfreut.



Prof. Dr. Peter-André Alt
Präsident HRK



Werner Brüning
Kanzler hsg Bochum



Prof. Dr. Christian Timmreck
Präsident hsg Bochum



Dr. Jens-Peter Gaul
Generalsekretär HRK



Britta Anger
Stadt Bochum, Sozialdezernentin



Dr. Christina Reinhardt
Kanzlerin RUB



Jörg Lüken
Geschäftsführer AKAFO



Prof. Dr. Ute von Lojewski
Präsidentin FH Münster

„50 Jahre EvH“ – Eröffnung der Jubiläumsausstellung

Bei gelegentlichem Regen, aber bester Stimmung, wurde am 13. Juli 2021 die Jubiläumsausstellung der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe „50 Jahre EvH“ im Freien eröffnet – sozusagen als erster Schritt ins Jubiläumsjahr 2021. Texte, historische Fotos, Alumni-Interviews und Gespräche mit Menschen aus Lehre und Verwaltung: An Bauzäunen neben der Einfahrt zum Parkplatz erfuhren Interessierte in den darauffolgenden Monaten Wissenswertes über ein halbes Jahrhundert Hochschule und ihre Vorgeschichte.

Ausstellung corona-gerecht begehbar

EvH-Kanzlerin Iris Litty, Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrud Graumann und die beiden wissenschaftlichen Initiatorinnen der Ausstellung, Prof. Dr. Carola Kuhlmann und Prof. Dr. Diana Franke-Meyer, schnitten gemeinsam das rote Band durch. Wie Iris Litty betonte, sei die Ausstellung – die ab 19. Juli für Besucher_innen offiziell begehbar war – corona-gerecht gestaltet. „Damit wir unsere Geschichte der Öffentlichkeit unter Pandemieschutz-Bedingungen präsentieren können, ist es eine Freiluft-Ausstellung geworden.“ Die Tafeln seien auf Lkw-Planen gedruckt und an Bauzäunen aufgehängt worden.

Entstanden aus Projekten der beiden EvH-Professorinnen, mache die Ausstellung deutlich, „wofür wir als Hochschule für soziale Berufe in kirchlicher Trägerschaft heute stehen“, sagte Sigrud

Einblick
in die
Geschichte



Wolfgang Maaser

Wolfgang Maaser, heute Professor für Ethik und kurz vor dem Ruhestand, hat 1977-1980 an der EFH Religionspädagogik studiert – damals in der Abteilung Düsseldorf.

Studierenden haben sich damals – so seine Erinnerung – in den 1970er Jahren vor allem mit soziologisch-psychologisch-religiösen Fragen beschäftigt, er selbst war damals mit Horst Eberhard Richter und Erich Fromm, die gut erklären konnten, was Kommunikation ist oder was das bedeutet, in Gruppen und in der Gesellschaft aktivistisch zu sein.

Damals die angstfreie Atmosphäre der freien Bildung geschätzt und rät auch heute dazu, eine möglichst angstfreie Lernumgebung zu schaffen.

Seine Abschlussarbeit trug den Titel: „Die Bedeutung der Tiefenpsychologie für die Seelsorge.“



Graumann und zählte auf: „Für wertebasierte Lehre in öffentlicher Bildungsverantwortung, die Professionalisierung und Akademisierung sozialer Berufe sowie die Entwicklung einer dementsprechenden Forschungs- und Transferlandschaft.“ So kam inzwischen zu den sechs BA- und zwei MA-Studiengängen noch ein Zentrum für Promotionsförderung hinzu.

EvH mit „beeindruckender“ Geschichte

Iris Litty bezeichnete die Geschichte der Hochschule als „beeindruckend“. Aus der evangelischen Fachschule mit Wohnheim für die jungen Frauen habe sich mit vielen Um-, An- und Aufbauten eine moderne Hochschule entwickelt. „Und die Entwicklung wird weitergehen“, so die EvH-Kanzlerin. Entstehe doch derzeit um die Hochschule herum der Ostpark – ein neues Wohngebiet, das es der EvH ermögliche, ihre Campus-Lage weiterzuentwickeln.

Graumann und Litty bedankten sich herzlich bei den beiden EvH-Professorinnen, die „viel Arbeit und Herzblut“ in die Ausstellung gesteckt hätten. Wieviele Stunden es tatsächlich waren, vermochte Carola Kuhlmann in ihrer Eröffnungsrede nicht zu beziffern: „Wir haben das nicht gezählt.“ Ihr Dank galt den Interview-Partner_innen – ehemaligen Studierenden, die sich auf einen Zeitungsaufruf hin gemeldet hatten.

Prof. Dr. Diana Franke-Meyer,
Prof. Dr. Carola Kuhlmann,
Kanzlerin Iris Litty und
Rektorin Sigrid Graumann
schneiden gemeinsam das
rote Band durch.



Herzlicher Dank an alle Beteiligten

Für die Ausstellung seien letztere von heutigen Studierenden interviewt worden, hätten ihre Erinnerungen ans Studium und Berufserfahrungen mit ihnen geteilt. „Leider“, so Kuhlmann, „konnten die Interviews corona-bedingt nur online laufen.“ Auch würdigte sie die Mühe, die sich die Studierenden bei Transkription und Aufarbeitung gegeben hätten. Weit über seinen Lehrauftrag hinaus habe sich zudem Ralf Strohmeier engagiert, der gemeinsam mit seinem Seminar für Layout und grafische Darstellung der Ausstellung verantwortlich zeichnete.

Link zur Ausstellung:



Gute Stimmung
vor Eröffnung
der Ausstellung.

Code scannen und
Einblicke in den
Forschungsbericht
über das gesamte
Projekt bekommen:



Was verbinde
ich mit der
EvH?

Alle Gratulant_innen
hier anschauen:



Helga Siemens-Weibring
Diakonie RWL, Kuratorium EvH RWL



Annegret Puttkammer
Direktion Neukirchener Erziehungsverein



*Dr. Friederike Koch &
Mark Weigand*
Bethel.regional



Nicole Ganss
Evangelische Kirche Rheinland,
Kuratorium EvH RWL



Stefan Niewöhner
AEJ-NRW ELAGOT-NRW,
Kuratorium EvH RWL



Britta Lauenstein
Studienleitung Martineum, EvH RWL



Ass. Prof. Dr. Lugman
University of Sulaimani, Kurdistan-Iraq

„My warmest regards to
the protestant applied
science university, we
wish you all the best.“



Pfr. Christian Heine-Göttelmann
Vorstand Diakonie RWL

Werk.Stadt.Tag mit buntem Programm

Nicole Krott war am 16. September 2021 mit ihrer Tochter Jana an die EvH gekommen. Letztere hatte bereits als Bufdi in einer Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen gearbeitet. Seither habe die 23-Jährige immer etwas „für Menschen bewirken wollen“, wie ihre Mutter erzählte. Nach einigen Arbeitsjahren als Medienkauffrau stand für Jana fest: „Ich möchte an der EvH studieren.“ Die ganze Familie habe fest die Daumen gedrückt, dass es mit einem Studienplatz klappt.

Als die Zusage für Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik zum Wintersemester kam, „da war die Freude riesig“, so Nicole Krott. Am 16. September nahmen beide gemeinsam mit Janas Freund und 13 weiteren Interessierten an einer Führung durch die Hochschule teil. Der Anlass: Die EvH RWL bot zum Werk.Stadt.Tag einen spannenden Blick hinter die Kulissen an.

„Eine tolle Resonanz“

Im Rahmen von fünf Führungen erfuhren rund 60 Besucher_innen Wissenswertes über die Hochschule. „Eine tolle Resonanz“, wie sich auch EvH-Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann freute. Überdies stellten sich die Studiengänge und das neu eingerichtete Forschungs- und Promoti-

*Jede Menge
Infos*

onszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ am EvH-Mes-
sestand im Foyer vor. Zu sehen waren erstmals
die umgestaltete Hochschul-Bibliothek und die
neu geschaffene Mediothek der Kirchenkreise.
Kinder wurden von Mitarbeiterinnen der Heilpä-
dagogischen Ambulanz im Rahmen eines kleinen
Programms in der Cafeteria unterhalten (siehe
Foto rechts). Fürs leibliche Wohl sorgte zudem
das Wittener Martineum bei Waffeln und Kaffee.
Alle Aktivitäten fanden im Rahmen der geltenden
Corona-Vorschriften statt.

Design der EvH-Mensa gefällt

Karin und Jürgen Mattern hatte es besonders
die im November 2018 neu eröffnete Mensa im
Untergeschoss der EvH angetan. „Wir essen hier
regelmäßig“, verrieten die beiden, die in direk-
ter Nachbarschaft wohnen. Bereits in der alten
Mensa hätten sie gerne gespeist; habe sich dort
doch ein „Club aus bis zu acht Rentner_innen ge-
bildet“. Man habe sich regelmäßig getroffen und

geplauscht. Auch das neue Design gefällt dem
Ehepaar so gut, dass sie nun sehr gespannt waren
auf die übrigen Räume der EvH, die sie während
des 15 Uhr-Rundgangs mit Sarah Holtorf kennen-
lernten.

„Es ist richtig schön hier“

Mit von der Partie war auch Julia Bathaeian, die
seit Frühjahr 2020 an der EvH Soziale Arbeit
studiert. Von ihren vier Semestern war sie cor-
ona-bedingt „nur zweimal an der Hochschule, um
jeweils eine Klausur zu schreiben“. Nicht mal ihre
Ersti-Woche habe sie in Präsenz erlebt. Daher war
ihr nun wichtig, die Räumlichkeiten einmal von
oben bis unten zu inspizieren. „Es ist richtig schön
hier“, so ihr Urteil. Die Besucher_innen staunten
etwa im Musikraum über die vielfältigen Instru-
mente. U. a. würden Trommelkurse für Studieren-
de angeboten, so Sarah Holtorf.

Bochum Marketing führt zum Zielort

Damit auch alle gut zur Hochschule fanden,
gab es von den Bushaltestellen aus sichtbare Be-
schilderungen. Außerdem standen Ansprechpart-
ner_innen der Bochum Marketing in den Bussen
und am Bochumer Hauptbahnhof bereit, wo die
Busroute startete. Hintergrund: Der Werk.Stadt.
Tag war Teil der Feierlichkeiten zum 700-jährigen
Stadtjubiläum und als Veranstalter die Bochum
Marketing GmbH am Start. Die Bogestra stellte
vier Linien mit Charterbussen, welche die Teilneh-
mer_innen kostenlos zu den verschiedenen Or-
ten brachten. Insgesamt öffneten 54 Betriebe im
Stadtgebiet ihre Türen und boten ganztägig kleine
Rundgänge und Vorführungen an.

So groß ist die
Freude, an der
Evangelischen
Hochschule zu
studieren.



Was verbinde ich mit der EvH?



Dr. Ingrid Daniels
Cape Mental Health, South Africa

„50 years of university education is indeed a milestone and celebration which deserves all the festivities and accolades.
We wish you great success and achievement for the years ahead as you continue to provide relevant and appropriate high standard education of excellence and great value.
Congratulations!“



Prof. Dr. Hildegard Mogge-Grotjahn
EvH RWL

„Creative collaborations across continents and beyond disciplines!
Celebrating 10 years of collaborations & innovative work with EvH Bochum!“

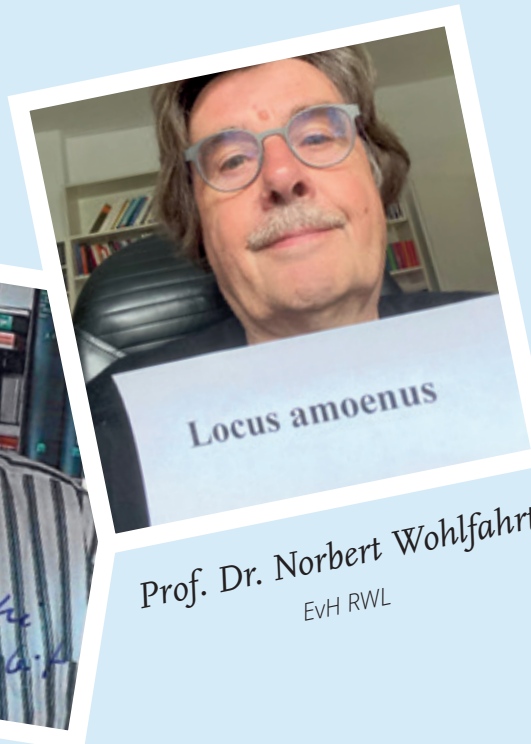


Prof. Dr. Marichen van der Westhuizen
University of the Western Cape, South Africa



Rolf Düker
EvH RWL, Hausmeister a. D.

„30 Jahre durfte ich intensives Hochschulleben mitgestalten. Stichwortartig niedergeschrieben, entsprechen meine Erlebnisse einer Doktorarbeit.“



Prof. Dr. Norbert Wohlfahrt
EvH RWL

Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster
EvH RWL



Prof. Dr. Wolfgang Maaser
EvH RWL



Dr. Gerald Hagmann
Superintendent Evangelischer Kirchenkreis Bochum

Stark in Lehre und Forschung, stark im Transfer: hochkarätiger Festakt zum 50. Geburtstag

Im Rahmen eines hybrid gestalteten Festakts feierte die EvH RWL am 6. Oktober ihren runden Geburtstag. „Mit unseren 50 Jahren gehören wir zur Gründergeneration der Fachhochschulen – heute Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, kurz HAWs“, betonte EvH-Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann in ihrem Grußwort in der Aula. „Wir forschen und lehren interdisziplinär und praxisnah, bilden Fachkräfte für die Region aus und leisten einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit.“ So seien zahlreiche EvH-Studierende die ersten in ihrer Familie überhaupt, die studierten.

Ein Erfolgsmodell also: In Deutschland seien allein 40 Prozent der Studierenden an HAWs eingeschrieben. 1968 hätten die Ministerpräsidenten die Umwandlung höherer Fachschulen in Fachhochschulen beschlossen, warf Graumann einen Blick in die Historie. Dazu gehörten neben den Ingenieursschulen, an denen vorwiegend Männer waren, auch die kirchlichen Fachschulen für soziale Berufe, an denen vor allem Frauen ausgebildet wurden. „Unsere Hochschule mit sechs Bachelor- und zwei Master-Studiengängen für soziale Berufe und mittlerweile fast 2700 Studierenden geht auf diese Fachschulen zurück.“ Die Ausstellung „50 Jahre EvH“, die im Außenbereich der Hochschule zu sehen und auf der Homepage nachzulesen sei, beleuchte diese Ursprünge.

*Wir
gratulieren!*





Stark in der anwendungsbezogenen Lehre und Forschung, stark im Transfer: Auch Isabel Pfeiffer-Poensgen, NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft, betonte in ihrem digitalen Grußwort den Stellenwert der HAWs: „Seit nunmehr 50 Jahren sind sie fester und eigenständiger Bestandteil der Hochschullandschaft.“ Dies führe zum Erfolg, insbesondere dann, wenn die Verbindung von Tradition und Moderne die Entwicklung einer Hochschule präge – wie die EvH RWL als staatlich anerkannte, refinanzierte Hochschule in kirchlicher Trägerschaft bewaise.

„Lebhafter Ort für Lehre, Forschung und Transfer“

Im Bewusstsein der besonderen sozialen Verantwortung trage sie seit 50 Jahren zu Professionalisierung und Akademisierung sozialer Berufe bei. „Bis heute blickt die EvH auf eine gelungene Entwicklung zurück, die auch zu einer guten Vernetzung in der Stadt Bochum und der Region geführt hat“, stellte die Ministerin heraus. Eine wichtige Rolle spielten dabei nationale Hochschulverbünde und internationale Kooperationen.

So habe die EvH gemeinsam mit der Katholischen Hochschule NRW im Rahmen des Bundländerprogramms Innovative Hochschule erfolgreich Fördermittel für das Projekt Transfernetzwerk Soziale Innovation s_inn eingeworben. „Als lebhafter

Ort für Lehre, Forschung und Transfer orientiert sie sich dabei stets an freiheitlichen, christlich-humanitären Werten – ein Anspruch an sich selbst, der sie zu einer interkulturellen, inklusiven und familienfreundlichen Hochschule macht, die für die Zukunft sehr gut aufgestellt ist“, resümierte Pfeiffer-Poensgen.

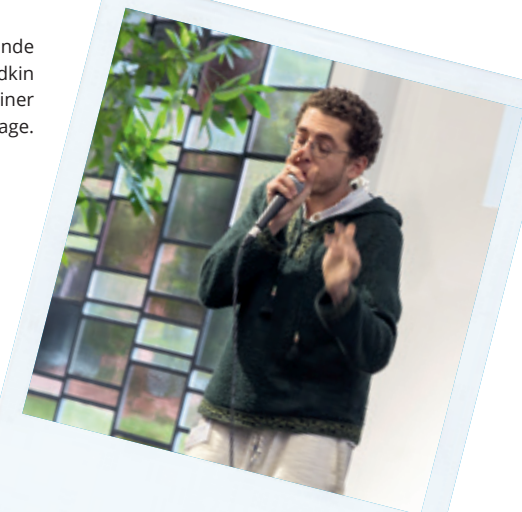
Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen und inzwischen auch EKD-Ratsvorsitzende, gratulierte ebenfalls digital. „50 Jahre, eigentlich 61, eigentlich sogar 91, und in Wirklichkeit 104 Jahre EvH samt ihren Vorläufereinrichtungen. Das ist eine lange Strecke mit einer wechselvollen Geschichte, mit verschiedenen Namen und an verschiedenen Orten“, blickte sie zurück. Über die Jahre und Jahrzehnte lasse sich an dieser speziellen Historie ein Gutteil allgemeiner Geschichte ablesen.

„Hohe Kompetenz der Lehrenden und engagierte Studierende“

„Die Geschichte der Universitäts- und Hochschulentwicklung in NRW. Die Forschungs- und Wis-

Singer-Songwriterin Miriam Schäfer, musikalische Leiterin der „Creative Kirche Lokal“, präsentierte die Titel „10 000 Gründe“ und „Lean on me“.

Der EvH-Studierende Michael Zabudkin begeisterte mit einer Beatbox-Einlage.



senschaftsgeschichte in unserem Land. Die Geschichte von Gemeindearbeit, Sozialer Arbeit und Pädagogik“, zählte Kurschus auf und fuhr fort: „Die Entwicklung des Sozialstaates mit seinen Errungenschaften und Anfechtungen. Die Geschichte der Trägerkirchen und ihres Selbstverständnisses als Akteurinnen in der Gesellschaft. Und nicht zuletzt die Berufs- und Geschlechtergeschichte innerhalb der Kirche und weit über die Kirche hinaus.“

Die EvH werde die notwendigen Veränderungen auch weiterhin nicht nur abbilden und begleiten, vielmehr werde sie sie antizipieren, den Wandel mitgestalten und prägen. Dies gelinge durch die hohe Kompetenz der Lehrenden sowie durch engagierte Studierende, die an der Hochschule nicht nur zu hervorragend ausgebildeten, sondern im Wortsinne umfassend gebildeten Absolvent_innen würden. Und es gelinge durch den evangelischen Geist und die protestantische Kultur von Leben und Lehre. All das ziehe sich wie einer roter Faden durch die Äußerungen, sobald das Stichwort Evangelische Hochschule falle.

Die ganzen Reden hier als PDF downloaden:



Begeisterten mit komplexen Festbeiträgen: Prof. Dr. Dr. Sigrig Graumann und Klaus Meinert (oben) sowie Prof. Dr. Gerhard K. Schäfer und Prof. Dr. Kristin Sonnenberg.

Auch Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch würdigte in seinem digitalen Grußwort 50 Jahre erfolgreicher Bildungsarbeit am Standort Bochum: „Wir sind alle stolz, dass die größte evangelische Hochschule Deutschlands hier bei uns in Bochum ihr Zuhause hat.“ 700 Jahre Bochum und 50 Jahre EvH RWL: Das Doppeljubiläum symbolisiere hervorragend die Verbindung zwischen Hochschule und Stadt. 1971, im Gründungsjahr der EvH, sei das Zechensterben in der einstigen Kohlehauptstadt Europas in vollem Gange gewesen. Bochum habe sich neu positioniert und auf das Thema Bildung gesetzt, mit dem Ziel, zum modernen Wissenschaftsstandort zu werden.

„Wichtiger Beitrag zur Gestaltung einer offenen Gesellschaft“

„Dass das gelungen ist, ist auch der EvH zu verdanken“, so Eiskirch. Sei sie doch Mitbegründerin des Vorläufers des UniverCity-Netzwerkes und damit bereits von erster Stunde an „wichtige Partnerin bei der Gestaltung der Gesellschaft von morgen, in der Bochum auf Wissen setzt“. Durch ihre chancen-gerechte und inklusive Ausrichtung setze die Hochschule Signale mit Außenwirkung. Beispiele seien das Tandem-Programm, bei dem jeder geflüchteten Person ein Student oder eine Studentin zur Seite gestellt werde, Stipendien für Studierende mit Fluchthintergrund und das Café International als Treffpunkt für den kulturellen Austausch. So gelinge es der EvH, christliche Werte wie Nächstenliebe in den Hochschulalltag zu integrieren.

Indem sie nicht nur Wissen, sondern auch Werte vermittele, leiste die Evangelische Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung ihrer Studierenden in sozialen Berufen sowie zur Gestaltung einer offenen Gesellschaft. „Einer, in der man sich



umeinander kümmert. In der niemand durch die Maschen fällt, die solidarisch füreinander da ist.“

Nicht zuletzt werde die Relevanz der EvH für den Zusammenhalt und das Zusammenleben in Bochum an Projekten wie dem Schwanenmarkt 1, dem Labor für Kunst und soziale Recherche, deutlich. Hier sei unter Federführung der Lehrenden und Studierenden und in Kooperation mit der Stadt ein moderner, innovativer und lebendiger Kreativ- und Lernraum entstanden. „Zugleich ein Ort, der die Bürger_innen aktiv mit einbezieht und mit seinen Aktionen als Schnittstelle zwischen der Hochschule und der Stadtgesellschaft fungiert“, so Eiskirch.

„Besondere Bedeutung der gemeindepädagogischen Ausbildung“

Landessuperintendent Dietmar Arends gratulierte online im Namen der Lippischen Landeskirche: „Gerne gehören wir zum Kreis der Trägerinnen – zum einen, weil uns am evangelischen Profil in der Bildungslandschaft liegt, zum anderen, weil wir seit Jahrzehnten die guten Wirkungen der Hochschule für uns wahrnehmen.“ So genieße

die gemeindepädagogische Ausbildung in Lippe besondere Bedeutung. Gerade Kirche in der Fläche entdecke zunehmend den Stellenwert gut ausgebildeter Gemeindepädagog_innen für die Entwicklung der Gemeinden.

Künftig würden Mitarbeitende gebraucht, die sich in multiprofessionellen Teams bewährten. Gut ausgebildet, leisteten Gemeindepädagog_innen einen unverzichtbaren Beitrag zur Kommunikation des Evangeliums in Kirche und Diakonie. Beschränkte sich dieser Dienst früher oftmals auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, so eröffne multiprofessionelle Teamarbeit nun neue Tätigkeitsfelder und Arbeitsschwerpunkte, „mit einem Zugewinn an Leitungsverantwortung für pädagogische Mitarbeitende“.

Arends zeigte sich zuversichtlich, dass dies künftig die Kirche, aber auch Inhalte und Anforderungen an die Ausbildung beeinflusse. „Zur erfolgreichen Gestaltung von Veränderungsprozessen knüpfen wir daher dankbar an einen intensiven und vertrauensvollen Kontakt zwischen Trägerinnen und Hochschule an“, würdigte er. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehre und Praxis stelle zudem sicher, dass junge Menschen auch künftig gut vorbereitet und ausgebildet ihren Dienst in Kirche und Diakonie versähen.

„Einmischen in die Diskussionen unserer Wissenschaften“

Wie Dr. Thorsten Latzel, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, in seinem digitalen Grußwort herausstellte, folge nach biblischer Zeitrechnung „nach sieben mal sieben Jahren ein so genanntes Jubel- oder Jubeljahr. Ein Jahr der Befreiung von allen weltlichen Zwängen als Erinnerung daran, dass wir letzten Endes Gott gehören.“ Ein solches



Machten wertvolle Erinnerungsfotos: die Gäste des Festakts.

Dementsprechend sei die rheinische Kirche froh, gemeinsam mit der westfälischen und lippischen Kirche EvH-Trägerkirche zu sein. „Das ist uns wichtig, weil wir gern einen Beitrag zu einer freien Gesellschaft leisten, weil wir uns selbstbewusst auf dem Hintergrund christlichen Glaubens in die Diskussionen unserer Wissenschaften in Deutschland einmischen und zu einem guten Dialog von Theorie und Praxis beitragen wollen“, betonte Latzel. „Und weil uns daran liegt, junge Menschen zu stärken, damit sie Botschafter dieser Idee des Jubel- und Jubeljahres in der Welt sind.“

Auch die drei Bochumer Landtagsabgeordneten Serdar Yüksel, Carina Gödecke und Prof. Dr. Karsten Rudolph sandten Glückwünsche „nach Bochum, in unsere Heimatstadt“. Gefeierte würden in diesem Jahr nicht nur die Geburtstage der Ev. Hochschule und der Stadt Bochum, sondern auch 75 Jahre Land NRW, 75 Jahre Landtag – und damit 75 Jahre Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Überdies „erfreulicher Weise 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Besonders Yüksel als EvH-Alumnus der Pflegewissenschaft würdigte eine „echt tolle Zeit“. Er habe aus seinem Studium eine Menge Rüstzeug für seine politische Arbeit mitnehmen können.

„Der Beruf des Hochschullehrers als Privileg“

Nachdem Altkanzler Klaus Meinert in Präsenz die ersten Jahre der damaligen Evangelischen Fachhochschule – „als es 1971 zunächst weder Personal, noch Mobiliar gab“ – skizziert hatte, beleuchtete Prof. Dr. Gerhard K. Schäfer, früherer EvH-Rektor, die Verbindung der Hochschul-Geschichte mit der gesellschaftlichen Bedeutung der Diakonie (die gesamte Rede: QR-Code, S. 22). „So wie die Diakonie einen allgemein-gesellschaftlichen Auftrag im Sozialsystem hat, so erfüllen wir

Jubel- und Jubeljahr wünsche er der Evangelischen Hochschule.

50 Jahre sehr erfolgreicher Tätigkeit lägen hinter der EvH: „50 Jahre, in denen Sie sich eine besondere wissenschaftliche Reputation erworben, junge Menschen qualifiziert haben.“ Trügen die EvH-Absolvent_innen doch etwas von der Idee des Jubel- und Jubeljahres hinein in die Gesellschaft.



Prof. Dr. Frank Mücher und Prorektor Prof. Dr. Andreas Bauer (r.).

einen öffentlichen Bildungsauftrag“, hatte Sigrid Graumann seinen Beitrag angekündigt.

Die Pionierrolle der EvH in Sachen Professionalisierung und Akademisierung sozialer Berufe arbeitete Prof. Dr. Kristin Sonnenberg, langjährige Studiengangsleiterin in der Sozialen Arbeit, in ihrem Festvortrag heraus (die gesamte Rede: QR-Code, S. 22). „Der Beruf des Hochschullehrers ist ein Privileg“, zitierte sie die Worte eines EvH-Kollegen. „Wir dürfen in Ausbildung, Wissenschaft und Praxis tätig sein und junge Menschen auf ihrem Übergang in eine soziale Profession begleiten.“ Dies bedeute, dass sie in den Bereichen Pädagogik – Wissenschaft – Management ausbildeten – und zwar auf Augenhöhe mit den Studierenden und in Kooperation mit den Nutzer_innen und Adressat_innen ihrer Unterstützungsangebote.

„Erinnerungen schaffen“: Mit großer Spannung erwartet, wurden nach den Rede-Beiträgen die Gewinner_innen der Ausschreibung „Jubiläumskunstwerk“ vorgestellt. Ob Skulptur, Gemälde, Fotoausstellung, Video- oder Lichtinstallation, Musik-Theater, Song/Hymne oder Text: Im Rahmen des Jubiläums waren alle Hochschul-Angehörigen eingeladen gewesen, ein Kunstwerk zum Thema „50 Jahre EvH“ zu schaffen.

Die Werke sollen künftig auf dem Gelände der Hochschule zugänglich sein und etwas Bleibendes, Repräsentatives darstellen. Zwei Einsendungen hatten die Jury überzeugt, wie die Moderator_innen des Festakts, Prof. Dr. Kathrin Römisch und Prof. Dr. Benjamin Benz, den Anwesenden in der Aula und an den Bildschirmen verrieten (siehe folgendes Kapitel). Natürlich war zwischen den Rede-Beiträgen auch

für kulturelle Zerstreuung gesorgt. So präsentierte die Singer-Songwriterin Miriam Schäfer, musikalische Leiterin der „Creative Kirche Lokal“, die Titel „10 000 Gründe“ und „Lean on me“. Der EvH-Studierende Michael Zabudkin begeisterte mit einer Beatbox-Einlage. Und die ehemalige Lehrende Prof. Dr. Hildegard Mogge-Grotjahn knüpfte an ihren EvH-Science Slam-Erfolg an und ließ in ihrem Beitrag „Ich möchte gerne dazu gehören! Über Identität(en) und Ungleichheit(en)“ auf gewohnt humorvolle Weise ihren persönlichen „Intersektionalitätsindex“ ermitteln. Nach dem Festakt stießen alle im Rahmen eines feierlichen Umtrunks auf das runde EvH-Jubiläum an und tauschten sich aus.

Code scannen und die Aufzeichnung des Livestreams anschauen:



der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe 06.10.2021



Erinnerungen schaffen

Mit Spannung erwartet: die Jubiläumskunstwerke

Beim Festakt wurden dann die zwei Gewinner_innen der Ausschreibung „Jubiläums-Kunstwerk“ vorgestellt. „Was haben Sie denn da gemacht?“, fragte Moderator Prof. Dr. Benjamin Benz augenzwinkernd den ersten Preisträger. Karl-Magnus Reimann – Student der Sozialen Arbeit, Mitglied und Präsident des Studierendenparlaments – ist vielen schon von den EvH-„Wohnzimmerkonzerten“ bekannt, wo er die Besucher_innen an seiner Leidenschaft für Musik teilhaben lässt. Im Rahmen des Kunst-Wettbewerbs habe er „der Hochschule etwas zurückgeben wollen“, erklärte er in der Aula. Sein Song „Nichts ist normal“ ist künftig auf der EvH-Homepage zu hören.

„Was ist denn normal?“, griff Benz den Titel des Songs auf. Und Reimann antwortete, mit Blick auf das Video, das er den Gästen des Festakts mitgebracht hatte: „Das sehen wir gleich.“ (Video: QR-Code, S. 30). Die Idee hinter dem Song: die Attribute und Werte der Hochschule in musischer Weise darzustellen. Seien die EvH und die Menschen, die sie verbinde, doch Teil seiner eigenen Identität und hätten seine Entwicklung nachhaltig geprägt. Beeindruckt von der Professionalität seines Videos, zollten die Ehrengäste dem Preisträger lang anhaltenden Applaus.



Prof. Dr. Kathrin Römisch und Prof. Dr. Benjamin Benz führten durch den Festakt. Unten: Freude bei den Gewinner_innen.



Code scannen
und Gewinner-
Song anschauen:



„Das war Musik mit Video“, so der Moderator. „Eine Skulptur gibt’s auch noch.“ Und so enthüllte Christiane Maas-Friedrich, Studentin der Sozialen Arbeit, das zweite preiswürdige EvH-Kunstwerk: einen schwarzen Block aus Ytong, auf dem eine Säule aus regenbogenfarbigen Strängen ruht. Die Farben verlaufen durch vertiefte Linien, die dem U-Bahnsystem der Stadt Bochum entsprechen. Der Block stehe für die Stadt, welche durch Bergbau und Industrie geprägt wurde. „Die Säule symbolisiert zum einen die Verbindung zu Gott und zum Glauben, gleichzeitig steht sie für Vielfalt und Frieden“, erläuterte Maas-Friedrich.

Wichtig seien ihr eben diese zwei Aspekte gewesen: zum einen Bochum – Standort, Industrie und Bergbau – und zum anderen der Glauben und die Vielfalt. „Das, was diese Hochschule ausmacht.“ Die Skulptur ist bereits dauerhaft im Foyer der Hochschule zu sehen.

Allen pandemie-bedingten Widrigkeiten zum Trotz haben alle Beteiligten das Jubiläumsjahr der Hochschule sehr genossen. Die EvH RWL bedankt sich herzlich bei allen Kooperationspartner_innen, Mitarbeiter_innen und Ehemaligen, die digital oder auch in Präsenz mitgefeiert haben. Auf die nächsten 50 Jahre!



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL)
– Das Rektorat –
Immanuel-Kant-Str. 18–20
44803 Bochum

Die EvH RWL ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts.
Sie wird vertreten durch die Rektorin, Prof. Dr. Dr. Sigrid
Graumann.
Tel.: 0234 36901-130
Fax: 0234 36901-111
E-Mail: rektorat@evh-bochum.de

Verantwortlich für redaktionell-journalistische Inhalte
nach § 5 Telemediengesetz (TMG) und § 55 Abs. 2 RStV:
Julia Gottschick; M.A.
Dezernat 1: Hochschulentwicklung
Bereich: Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption und Gestaltung
Steffi-Charlotte Christmann
(Grafik & Design-Studio, steffi.christmann@web.de)

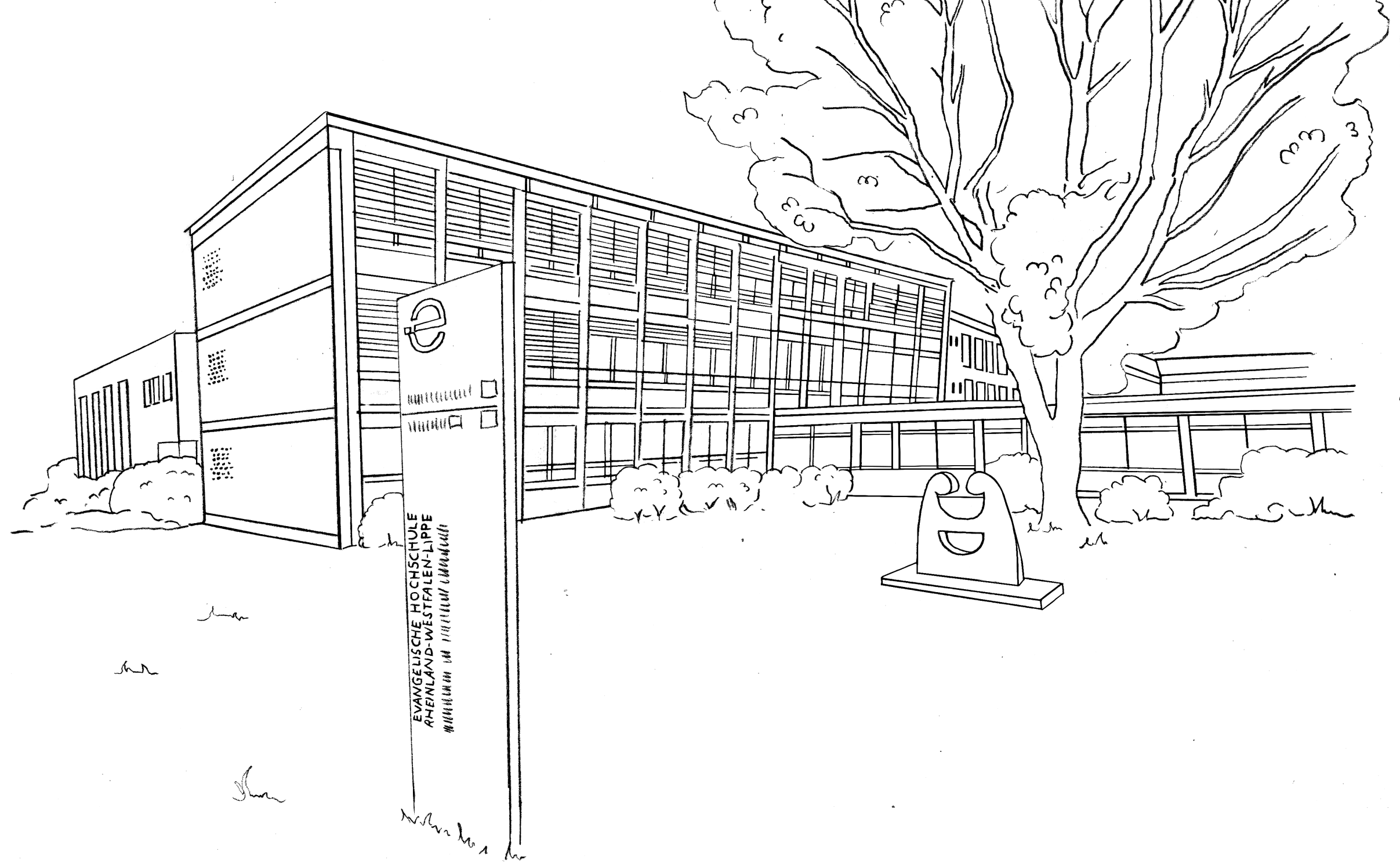
Bildnachweise

Daniel Kessen
Julia Gottschick
Katrin Gnauert

istockphotos Luftballons: wattanaphob und
dml5050 shutterstock

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerk-
samkeit!







50
Jahre 1971-2021
 EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences